

Festplatz weckt Begehrlichkeiten

Nach der 1000-Jahr-Feier gibt es Gedankenspiele, Festplatz und Aufbauten weiter zu nutzen – zum Leidwesen der Anwohner

Von Bastian Bernhardt

FRIESENHEIM/HEILIGENZELL. Bereits am Festsonntag des zurückliegenden Festwochenendes zur 1000-Jahr-Feier von Friesenheim und Heiligenzell schossen die Fantasien ins Kraut: After-Work-Partys, Bürgerfest, Weihnachtsmarkt ... Das Festgelände auf dem alten Sportplatz von Heiligenzell hat sich bewährt, die hölzernen Arkaden mit den Vereinsständen ringsum ebenfalls. Vor allem die Feuerwehr hegt sehr konkrete Wünsche für die Weiterverwendung von Ort und Strukturen. Bei den Nachbarn des Festplatzes trifft das auf Ablehnung.

So manche Gesprächsrunde zwischen Arkaden und Festzelt drehte sich am Sonntag um die Frage: Was könnte man mit diesem Platz und den Vereinsständen künftig noch alles anfangen? Wo doch schon alles so hübsch hergerichtet war? Und die soliden Holzkonstruktionen noch lange Zeit überdauern könnten. Ließe sich das Bürgerfest aus der Dorfmitte künftig hierher verlegen? Wäre ein Weihnachtsmarkt mit Eislauffläche in der Mitte denkbar? Bei Feuerwehrleuten wurde ein Gedanke konkret: Nächstes Jahr feiert die Abteilung Friesenheim ihr 125-jähriges Bestehen. In diesem Zusammenhang wird die Abteilung auch den Kreisfeuerwehrtag am 27. Juni 2017 ausrichten. Es ist auch ein Festumzug angedacht, Bewirtung, Musik. „Die Strukturen, die jetzt auf dem alten Sportplatz von Heiligenzell für die 1000-Jahr-Feier geschaffen wurden, wären ideal für die Ausrichtung des Abteilungs Jubiläums in Kombination mit dem Kreisfeuerwehrtag“, sagte der Gesamtkommandant der Friesenheimer Feuerwehr, Reiner Graupe, auf BZ-Nachfrage. Noch seien allerdings keine konkreten Gespräche dazu geführt worden. „Aber das Thema ist in Bewegung“, so Graupe.



Viele könnten sich eine weitere Nutzung der Arkaden vorstellen.

Die hölzernen Arkaden könnten ja noch eine Weile stehen bleiben, sodass keine vollendeten Tatsachen geschaffen werden müssen. In den kommenden drei bis vier Wochen soll dann auf Kommandoebene der Friesenheimer Feuerwehr das Thema beraten werden. Aber auch Graupe ist klar: „Wenn es diesen Wunsch gibt, müssen Gespräche mit der Gemeinde, den Anwohnern und den Sportlern geführt werden.“

An die Gemeinde sind solche Gedankenspiele auch schon herangetragen worden. „Wir nehmen die Idee zur Kenntnis und die Gemeinde wird zu einem geeigneten Zeitpunkt dazu Stellung nehmen“, sagte Rathausprecher Andreas Lippert auf BZ-Anfrage. Der euphorischen Idee, den Festplatz und die Arkaden weiterzunutzen, stünden aber Abmachungen rund um die 1000-Jahr-Feier entgegen. Insbesondere was die Anwohner angeht. „Ihnen hatten wir signalisiert, dass die Feier auf dem alten Sportplatz eine einmalige Veranstaltung wird“, so Lippert.

„Niemand will so viel Lärm gern in seiner Nähe haben.“

Elke Kappis, Anwohnerin

Der Ablaufplan sehe jetzt vor, noch in dieser Woche das Festzelt abzubauen und den Holzhackschnitzel-Belag und die mit Schotter und Kies befestigten Zuwege auf das Gelände abzuräumen. „Das Größte soll bis Ende Juni aufgeräumt sein“, sagte Lippert. Für den Abbau der hölzernen Arkaden habe der Holzbaubetrieb Roland Herzog noch etwas länger Zeit. Der Abbau des Festgeländes werde jedenfalls nochmal ein Kraftakt für die Vereine.

Franz Eckenfels, federführender Organisator für den Festplatz seitens des Jubiläumsvereins, hatte am Montag bereits von den Gedankenspielen gehört. „Ob diese Ideen realistisch sind, ist die andere Frage“, so Eckenfels. Zumindest aus technischer Sicht, was die Haltbarkeit der Holzarkaden angeht, gibt Roland Herzog grünes Licht: Die Arkaden könnten sicher mindestens zehn Jahre halten. „Eine Weiterverwendung hätte natürlich einen gewissen Charme“, so Herzog.

In den Reihen der Anwohner machte sich am Montag mit Blick auf eine denkbare weitergehende Nutzung von Festplatz und Arka-



Am Ende der 1000-Jahr-Feier gab es ein Feuerwerk vom Gewann Vochburg aus. FOTOS: WOLFGANG KÜNSTLE, CHRISTINE EHLENBRÖKER, BASTIAN BERNHARDT



Am Samstag hatten nochmal die Grundschulen beim Kindermusik-Festival einen großen Auftritt auf der Bühne im Festzelt.

den Skepsis bis Ablehnung breit. Elke Kappis, Friseurin und Bewohnerin eines Hauses am Leimbach, sagte, das Fest habe ihr gut gefallen und sie habe gern mitgefeiert. „Es ist halt aber auch laut und niemand will so viel Lärm gern in seiner Nähe haben.“ Der Idee, das Bürgerfest auf den Festplatz zu verlegen, konnte sie nichts abgewinnen. „Das gehört in die Dorfmitte, nicht auf einen alten Sportplatz“, war Kappis überzeugt. Das Feuerwehrtag sei hier ebenfalls fehl am Platze. Sie schlug den Eisweiher als Ausweich-Gelände vor.

Auch Hildegard Heim, ebenfalls Bewohnerin am Leimbach, konnte den Ideen für eine weitere Nutzung des Festareals nichts abgewinnen. „Das war jetzt schon ein Umtrieb über drei Tage. Mit diesem Fest reicht es jetzt mal.“ Ihr kranker Mann sei wegen der absehbaren Lärmbelästigung einen Tag länger im Krankenhaus in Offenburg geblieben und habe die Nacht ansonsten mit Ohrenstöpseln verbracht. „Ich kenne Nachbarn, die haben bis weit in die Nacht hinein fern gesehen, weil an Schlaf ohnehin nicht zu denken war“, berichtete Hildegard Heim.